



Olympiade 1960 Rom: Der letzte amerikanische Läufer der 4 x 100 Meter Staffel geht als erster durchs Ziel. Mannschaft und Anhänger brechen in Jubel aus. Dieser Lauf bedeutet nicht nur eine weitere Goldmedaille für die USA sondern: Neuer Olympia- und Weltrekord! - Doch wie uns die Sportgeschichte berichtet war diese Weltklasse-Mannschaft bei der Siegerehrung nicht vertreten. Sie wurde wegen eines regelwidrigen Stabwechsels disqualifiziert. Ein Wechsel fand nicht innerhalb der vorgeschriebenen Markierung statt. Erneut bewahrheitete sich ein uns allen geläufiger Grundsatz, den die Bibel einmal wie folgt umreißt: „Wenn aber auch jemand an einem Wettkampf teilnimmt, erlangt er den Kranz nicht, es sei denn, daß er nach Vorschrift kämpft (2. Timotheus 2 : 5).

In einer im Umbruch befindlichen Welt empfinden immer mehr Menschen, daß es ohne gewisse Regeln, ja, gebrauchen wir ruhig das etwas verpönte Wort *Vorschriften* einfach nicht geht. Die brennende Frage, die uns alle bewegt, ist: Wer hat das Recht, für andere Vorschriften aufzustellen? Vielartig sind die Antworten: Die Alten, nein, die Jugend, nicht doch, die Partei, keineswegs, die Kirche.

Rechte Gotteserkenntnis

Wer wäre wohl am besten qualifiziert, für uns Menschen Regeln aufzustellen? Nun, offensichtlich der, der unser Wesen am gründlichsten kennt, Gott, unser Schöpfer. Hier stellt sich sofort die Frage: Wie kann der Mensch

1

mit Gott in Verbindung treten, um Lebensregeln von ihm zu empfangen? Beeindruckend waren und sind die Anstrengungen im Wettkampf um die rechte Gotteserkenntnis. Um zum Ziel zu kommen, beschritt man vielerlei Wege: Meditation, Askese, Philosophie, Ekstase, um nur einige zu nennen. Doch die sich widersprechenden Ergebnisse verwirren die Herzen der Gottsucher. Der Grund: man kämpft zwar, aber nicht nach Vorschrift; denn Gott selbst weist den Weg, wie wir ihn erfassen können, nämlich indem wir auf seinen Sohn Jesus Christus hören. „Dies ist mein auserwählter Sohn, auf ihn hört!“ so vernahmen drei Ohrenzeugen die göttliche Stimme auf dem Berg der Verklärung (Lukas 9: 35; z. Petrus 1 : 16-18). Jene nüchternen Männer, die drei Jahre lang das vollkommene Leben dieses Jesus erlebten, kamen zu dem Schluß: „Niemand hat Gott jemals gesehen; der einzige Sohn, der hat Kunde von ihm gebracht.“ „Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Einsicht gegeben hat, den wahren Gott zu erkennen“ (Johannes 1 :18; 1. Johannes 5 : 20).

Diese Gewißheit gründete sich nicht nur auf ihre eigenen Erfahrungen, sondern auf die Worte ihres Meisters selbst! „Ich bin der Weg . . . ; niemand kommt zum Vater außer durch mich“. „Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen“ (Johannes 14: 6,9). So viel steht fest: Wenn unser Ringen um die Erkenntnis Gottes und seines Willens nicht vergeblich sein soll, dann müssen wir nach seiner Regel ihn dort suchen, wo er sich uns klar offenbart, in seinem Sohn Jesus Christus.

2

Das rechte Jesusbild

Doch wie gewinnen wir ein klares und wahres Bild von diesem Jesus? Was war er nun wirklich? Religionsstifter? Träumer? Fanatiker? Revolutionär? Gottes Sohn - Es ist entscheidend, daß wir auch im Ringen um diese Frage die Regel, nämlich Christi Regel befolgen, wenn wir siegen wollen. Sie lautet: „Wenn ihr in meinem Worte bleibt, seid ihr in Wahrheit meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Johannes 8:31,32). Es sollte klar sein: Die Wahrheit über Jesus und rechte Jüngerschaft wird nur dem zugänglich, der Christi Wort befragt und befolgt.

Im Neuen Testament liegt uns das zuverlässige Zeugnis der Augen- und Ohrenzeugen über Christus vor. Er selbst macht es in Johannes 17 : 20 überdeutlich, daß für kommende Generationen - also auch für uns -*nur* die Worte seiner Apostel die Grundlage für den Glauben an ihn sein können. „Wer euch hört, der hört mich. . . (Lukas 10 : 16). Wer Christus recht erkennen will, darf sich deshalb nicht auf zweitrangige Quellen verlassen, sondern muß zur Urquelle, der Heiligen Schrift, gehen. Sonst folgt man leicht einem „anderen Jesus“ (2. Korinther 11 :4), wie ihn Menschen im Laufe der Jahrhunderte erdachten.

Der rechte Jesus begegnet uns nur in der Bibel. Dort tritt er uns entgegen als der *Sohn Gottes*, der den Weg zum göttlichen Vater kennt, als der *Erretter*, der am Kreuz für die Schuld unseres Versagens starb, als der *auferstandene Herr*, in dessen Nachfolge ein Mensch

3

im Gehorsam gegenüber seiner Vorschrift wirklich *frei* wird für ein sinnvolles Leben. So sinnvoll - dies mag eingewandt werden - hat das Christentum das Abendland aber gar nicht gestaltet. Sicherlich ist dies in mancher Hinsicht wahr, doch darf dies nicht Christus und seiner Lehre angelastet werden, weil während einer jahrhundertelangen Fehlentwicklung beim Christwerden Jesu Norm mißachtet wurde. Eine bibelfremde Sakramentlehre verursachte, daß ganze Völker und Generationen en masse christianisiert und getauft wurden, ohne Christi Grundsatz der persönlichen und freiwilligen Glaubensentscheidung des Einzelnen gerecht zu werden. Gewiß, nach außen wurde dadurch die große Masse zu Christen gemacht, doch eben unter krasser Mißachtung der Regel Christi.

Rechtes Christwerden

Christus und seine bevollmächtigten Apostel fordern im Neuen Testament unüberhörbar folgende Voraussetzungen für wahre Jüngerschaft:

1. Die Bereitschaft, Christi Botschaft - die „gute Nachricht“ - zu hören, denn „der Glaube kommt aus der Predigt, die Predigt aber durch das Wort Christi“ (Römer 10 : 17).
2. Jesu Anspruch als Sohn Gottes, Erretter und Herr gläubig anzuerkennen und vor den Menschen zu bekennen, „denn wenn du mit deinem Munde Jesus als den Herrn bekennst und mit deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden (Römer 10: 9).

4

Mitglieder angewiesen. Auch hier gilt es, nach der göttlichen Vorschrift zu handeln, indem man sich nicht mit einem selbstgenügsamen Privatchristentum begnügt, sondern in der von Christus gegründeten Gemeinde sich betätigt und bewährt.

Kirche ist nach dem Neuen Testament nicht Priesterherrschaft und Heilanstalt, in der die überwiegende Zahl der Mitglieder bevormundete Zuschauer sind, sondern eine von Christus geprägte Gemeinschaft, in der ein jeder gedrungen von der Liebe Gottes nach seinen Fähigkeiten das von Christus begonnene Versöhnungswerk in dieser heillosen Welt fortsetzt.

Gemeinden Christi, wie sie im 1. Jahrhundert unter Leitung der Apostel Christi der Sache Jesu dienten, sollen auch heute nach Gottes Willen in ihrem gemeinschaftlichen Leben vom Schriftwort bestimmt sein: „Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten“. „Ein reiner und unbefleckter Dienst vor Gott, dem Vater, ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Trübsal zu besuchen und sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten“ (Apostelgeschichte 2 : 42; Jakobus 1 : 27). Dabei muß unterstrichen werden: Solche Gemeinden nach neutestamentlichem Vorbild sind nicht nur frommer Wunschtraum, sondern bestehen und wirken auch im 20. Jahrhundert in allen Erdteilen.

Kampf ohne Disqualifikation

Paulus, der Botschafter Christi prägte das Wort:

„Und so jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht“ (2. Timotheus 2: 5).

6

3. Die freiwillige Bereitschaft, den eigenen Willen grundsätzlich dem seinen in der Buße, d.h. Sinnesänderung, unterzuordnen; denn „jetzt . . . läßt er den Menschen verkünden, daß sie alle überall Buße tun sollen“ (Apostelgeschichte 17 :30).
4. Die Willigkeit, auf Grund von Glaube und Gehorsam sich der von Christus befohlenen Taufe durch Untertauchen zu unterziehen, in der Gewißheit, daß darin dem gläubigen und bußfertigen Täufling Vergebung der Sünden und das Geschenk des Heiligen Geistes zuteil wird, wie Gottes Wort es ausdrücklich verspricht: „Wer glaubt und sich taufen läßt, wird gerettet werden“ (Markus 16 : 16). „Jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen (Apostelgeschichte 2:38).

Wer immer diese Voraussetzungen aufrichtigen Herzens erfüllt, darf sich zu recht als Christ wissen. Durch Christus ist er mit Gott in ein neues, ein Kindschaftsverhältnis, eingetreten. Der erste Sieg des Wettkampfs ist mit Gottes Hilfe gewonnen.

Rechte Kirche

Christ sein heißt Wettkämpfer sein, ja bedeutet gleichzeitig Teil eines Teams zu werden. In diesem Team Gottes und Christi gilt es, mit vollem Einsatz für den Sieg der christlichen Sache zu kämpfen. Wie bei einer Olympiamannschaft gibt es vielerlei Disziplinen je nach den Begabungen und Erfahrungen des Einzelnen. Der Christ hat nicht nur die Verantwortung, zum Erfolg des Gesamtteams mit seinem Einsatz und Talent beizutragen, sondern ist auf die Betreuung seitens erfahrener

5

Zweifellos besonders im Jahr der Olympiade immer noch ein aktueller Ausspruch. Sollten wir seine Wahrheit, die wir in der Welt des Sports voll anerkennen, nicht in unserem Verhältnis zu Gott anwenden? Es würde bedeuten, daß wir Gott dort suchen, wo er sich uns am vollkommensten offenbart, bei Christus. Daß wir Christus so sehen, wie seine Jünger ihn im Neuen Testament bezeugen. Daß wir beim Christwerden und der Lebensführung Christi Vorschrift gelten lassen und seine Kirche von seinem Wort her allein bestimmen lassen. Töricht zu meinen, daß dies angesichts jahrhundertelanger Fehlentwicklungen, Vorurteile und Traditionen immer leicht wäre. Welcher Wettkampf würde ohne Selbstüberwindung gewonnen? Doch man bedenke: Recht zu kämpfen bewahrt vor der Gefahr am Ende disqualifiziert zu werden und läßt unser Leben immer mehr von der Zuversicht geprägt sein, wie Paulus sie am Ende seines Lebens siegesbewußt bezeugt: „Den guten Kampf habe ich gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. Fortan liegt für mich bereit der Kranz der Gerechtigkeit. . .“ (2. Timotheus 4 : 7).

Diese Ausführungen wurden im Rahmen der Sendung

„Es grüßen Euch die Gemeinden Christi“ (Römer 16 :16)
über Radio Luxemburg ausgestrahlt. **Sendezeit:** Montagmorgen von 5.30 bis 5.45 Uhr
Mittelwelle 208 m (1439 kHz)
Kurzwelle 49,26 m (6090 kHz)

Der Herold

ruft zur Wiederherstellung
neutestamentlichen Christentums

Herausgeber: Gottfried Reichel - 8000 München 21 - Joergstraße 2